

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 7 (1892)
Heft: 26-4

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

14 batzen, für vergulden vnd alles, vnd das Glass kost vi dickenpfennig vnd ein dicken plaphart ward dem knecht zu Trinkgeldt. Daran hand gestürt vil ehren biderblüten by xxx gulden, das ander hat die kilchen daruff gen.“ Diese Monstranz existirt nicht mehr.

M *Estermann*, Leutpriester.

Zu Niklaus Manuels Todtentanz.

Bekanntlich bietet die Entstehung dieses Werkes noch grosse Räthsel. Jedenfalls ist — wie E. v. Rodt zum ersten Mal es aussprach — ein grosser Theil des Cyklus erst nach Manuels Tod, als das Berner Predigerkloster bereits zum sogen. niedern Spital umgewandelt war, ausgeführt worden.

Bild XIX des Todtentanzes stellt den Tod und den Handwerker dar. Wappen und Namenszug L. T. gehen auf den aus der Berner Reformationsgeschichte wohlbekannten Lienhard Tresp, den Schwager Zwinglis.

Ich weiss nun nicht, ob schon jemand die folgende Notiz aus Johann Hallers und Müslins Chronik (Zofinger Druckausgabe S. 62) beachtet hat: „Den 3. Februar 1561 starb Hr. Lienhard Tresp, ein alter ehrlicher Mann, der im Anfang des Evangelii viel Guts gethan; war der letzte deren, die zu den Predigern am Todtentanz gemahlet sind“ J. *Baechtold*.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

Aargau. Königsfelden. Im Juni ist der in der Mitte des Hauptschiffs befindliche *Sarkophag*, unter welchem sich die *Gruft der Habsburger* befindet (abgebildet in Th. v. Liebenau und W. Lübke, das Kloster Königsfelden. Denkmäler des Hauses Habsburg, herausgegeben von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Taf. 40), der Wiederherstellung wegen abgetragen worden. Das Innere, welches vollständig leer gefunden wurde, war mit unverputztem Bruchsteinmauerwerk ausgefüllt, das aus Brocken von Mauersteinen und gelblichem Haustein, dem Neuenburger oder Frickthaler Kalkstein ähnlich, bestand und einen rechteckigen Hohlraum von 1,56 m Länge, 0,62 m Breite und 0,78 m Tiefe umschloss. Sehr bemerkenswerth ist die Entdeckung römischer Inschrift- und Baufragmente, aus denen die äusseren Gliederungen des Sarkophags gearbeitet sind. Das Kranzgesimse besteht aus gelblichem Solothurner oder Frickthaler Kalkstein, nur zwei Stücke sind aus weissem Marmor gefertigt und zwar giebt sich die Rückseite des einen als ca. 80 cm langes Bruchstück einer Säule zu erkennen, deren Kanellirungen bis zu einer gewissen Höhe mit Pfeifen ausgesetzt sind. Ihr Diameter, 24 Hohlstreifen angenommen, muss 0,25 m gemessen haben. Von den aus Frickthaler oder Solothurner Kalkstein gefertigten Bögen, welche die Aussenseite des Sarkophags schmücken, geben sich drei Stücke als Fragmente römischer Inschriften zu erkennen. Auf der hinteren Fläche wurden einzelne sehr schön gearbeitete Buchstaben und die Figur eines fischgeschwänzten Ziegenbockes vorgefunden, die in Hohlrelief gearbeitet ist. Die auf Leinwand gemalten Bildnisse Herzog Leopolds und der bei Sempach gefallenen Ritter, welche bisher im Chore aufgehängt waren, sind von Herrn Chr. Schmidt jun. in Zürich restaurirt worden. Bei ihrer Entfernung fand sich in der an der südlichen Schrägeite befindlichen Nische mit Bleistift das Datum 1640 verzeichnet, woraus folgt, dass die Gemälde, welche diese Nische bisher verdeckt hatten, nach jenem Zeitpunkte gefertigt worden sind. R. — Das Oeffnen der Sempacher Gräber zeigte nur wenige Schädel der durch die wuchtigen Schläge der Eidgenossen niedergestreckten Ritter unversehrt. („N. Z.-Ztg.“ vom 11. Juli, Nr. 192, Bl. 1.) — Bei *Kaiseraugst* stiess man auf einen circa 20 Quadratmeter grossen römischen Mosaikfussboden. („N. Z.-Ztg.“ vom 2. April, Nr. 92, Beil. und „Allg. Schw. Ztg.“ vom 2. April, Nr. 78, Beil.) — *Wettingen*. Man weiss, wie brutal zwischen den Jahren 1843 und 1860 aus dem Kapitelsaale des Klosters die sämmtlichen Grabsteine entfernt und zerstört worden sind. Nur einer ist theilweise erhalten geblieben. Man hatte ihn nach Entfernung des Wappens in den Boden des ehemaligen Parlatoriums eingelassen. Die Kopfschrift lautet: RVDOLFFVS COMES DE RAPREHTSWILE. Bei einer im Juni vorgenommenen Umgrabung des Bodens wurde nun dieser Grabstein endgültig gerettet, indem man denselben in die Kirche übertrug, wo er jetzt neben der Südwand des Schiffes unter dem Lettner liegt. R.

Basel. Mitte April wurde mit der Restauration des Zinnenkranzes am Spalenthor begonnen, dessen figürliche Skulpturen in stark verwittertem Zustande waren. — Dem Hauptportal des Basler Münsters drohte die Gefahr, durch ein Mosaik im Tympanon entstellt zu werden; bekanntlich war ursprünglich ein polychromes Relief an dieser Stelle, das aber nach dem Bildersturm durch fades spätgothisches Masswerk ersetzt wurde. Auf vielfache Opposition hin wurde indes der Plan einer Mosaizierung fallen gelassen und Herr Architekt von G. in P. zog sein diesbezügliches Gutachten zurück. *E. A. St.* — Das Utenheimdenkmal im Kreuzgange des Münsters soll in Gyps abgegossen werden. („Allg. Schw. Ztg.“, Nr. 132.) — In der „Allg. Schw. Ztg.“ vom 28. März, Nr. 74, wird eine Lanze gebrochen für die Erhaltung des malerischen Letzithurms und der Wunsch ausgesprochen, dass der „Verein zur Erhaltung vaterstädtischer Alterthümer“ sich seiner annehme.

Bern. Die in der *Thurmhalle der Pfarrkirche von Thun* befindlichen gothischen *Malereien* wurden von Herrn Chr. Schmidt jun. in Zürich restaurirt. Bei diesem Anlasse sind in den Gewölbekappen die Embleme der Evangelisten zu Tage getreten. Auf dem Schilde des Donatoren, der unter dem Verkündigungsbilde kniet (weisser senkrechter Balken auf blauem Feld), will man das Wappen der von Ried erkennen, deren einer um 1426 das Amt eines Schultheissen von Thun bekleidete. (Mittheilung des Herrn Chr. Schmidt jun. in Zürich.) — Auf der Petersinsel bei *Biel* fand man zwei Einbäume, von denen jedoch nur der eine zu conservieren ist. Gegenwärtig im Aarbergerhause zu Ligerz, kommt er später in das bernische Museum. („Luz. Tagbl.“, Nr. 145; „N. Z.-Ztg.“ vom 25. Juni, Beil. II zu Nr. 176.) — In *La Heutte* kam eine Münze mit dem Bären und der Inschrift: „Moneta bernensis“ zum Vorschein. Auf der einen Seite derselben „Berchtold von Zähringen“ und das Kreuzerzeichen. Die Münze gehört zu den ältesten Berns. („N. Z.-Ztg.“ vom 19. Mai, Bl. 1.) — Laut „Bern. Volksztg.“ (vgl. „Allg. Schw. Ztg.“ vom 5. Mai, Nr. 105, Beil.) wurden in *Bannwoyl* durch Dr. v. Fellenberg fünf keltische Grabhügel aufgedeckt, deren Dimensionen zwischen 10–15 m Durchmesser und 2–3 m Höhe schwanken. Funde des ersten Hügels: eine Graburne, eine Opferschale von Thon, eine bronzene Armschlaufe. Funde des dritten Hügels, zum Theil von einer allemanischen Nachbestattung herrührend: drei Ringe aus Bronze, Perlen eines Halsbandes; aus keltischer Zeit eine Graburne, ein halbmondförmiges Messer von Eisen, ein Dolch. Im vierten Grabhügel fand man eine Graburne mit Knochenüberresten, einen sogen. Tonnenarmwulst, ein Paar Bracelets, ein Paar Armringe, vier sogen. Noppenringe von Bronze. Im fünften Grabe stiess man auf eiserne Gurtschnallen aus allemanischer Zeit, auf eine Graburne, ein zweischneidiges Schwert, auf Sporen, ein halbmondförmiges Messer von Eisen aus keltischer Zeit. Einzig der zweite Grabhügel förderte nichts zu Tage. Die Funde werden dem historischen Museum in Bern einverleibt.

Freiburg. Aus *Sugiez* wird die Entdeckung eines römischen (?) Thurmes gemeldet. („Bund“, Nr. 138, Bl. 1.)

Genf. Bei den Restaurationsarbeiten von St. Pierre fand man einen gut erhaltenen römischen Grabstein mit nur wenig verstümmelter Inschrift. Der Name des Begrabenen, dessen Vatersname nur in schwer zu ergänzender Verstümmelung erhalten ist, lautet Coius Astutus, seine Söhne, die ihm das Denkmal errichteten, hiessen Graecus und Rusticus. Die Gattin des Coius Astutus, Verria Verula, kennt man aus einer Inschrift Corp. Inscr. 2936; von der nämlichen Frau und einem wahrscheinlich aus einer ersten Ehe stammenden Sohne Cal. Verna handelt Corp. Inscr. 2620. („Allg. Schw. Ztg.“, Nr. 132.)

Luzern. Die kantonale Gewerbeausstellung enthält als Anhang eine Gruppe Alte Kunst. Genannt seien ein Schnitzaltar und mehrere spätgothische Altarflügel; den Rest der nicht sehr bedeutenden Abtheilung bilden Kostümbilder. *E. A. St.* — Bauarbeiten, die im Juni 1893 in der *Kapuzinerkirche auf dem Wesemli* bei Luzern vorgenommen wurden, haben zu der Wiederentdeckung der im „Anzeiger“ 1892, S. 343 erwähnten Gewölbemalereien geführt. Die weissen Kappen des Schiffes und des Vorchors sind von schwarzen Ornamenten umrahmt, welche an die bekannten Flötner'schen Intarsiamotive erinnern. Dank der Initiative des Herrn Oberst H. v. Segesser-Crivelli sind diese Decorationen nun stilvoll wieder hergestellt worden. *R.* — In der *Krypta der Stiftskirche von Beromünster* sind Ende Juli die umfangreichen und wohl erhaltenen Reste von Bildern und Ornamenten zum Vorschein gekommen, die ein com-

petenter Berichterstatter als handwerkliche, aber frisch und tüchtig ausgeführte Werke aus dem Anfange des XVI. (?) Jahrhunderts bezeichnet; indessen, kaum aufgedeckt, wurden dieselben, noch ehe Beschreibungen und Copien angefertigt werden konnten, auf höheren Befehl des Herrn Propstes Stutz zum grössten Theile zerstört. („Vaterland“, Nr. 147.) Cf. S. 280—282.

Neuenburg. In der „Feuille d’Avis de Neuchâtel“ vom 4. Mai, Nr. 104, werden die Leser vor den Fälschern gewarnt, die den Kanton nach allen Richtungen durchziehen, den Liebhabern unechte Glasgemälde, Fayencen und Porzellane anbietend. Der Einsender der Warnung, A. G., rath entschieden davon ab, hergelaufenen Agenten etwas abzukaufen, es sei denn, dass der betreffende Gegenstand von einem kompetenten Kenner als echt erkannt wurde.

Schwyz. Die vier reichen Barockaltäre der Kirche zu *Steinen* wurden auf ein Gutachten von Herrn Prof. Dr. P. Albert Kuhn hin, nachdem sie vorher photographisch aufgenommen worden waren, nach Aarau zur Restauration gesandt. In den Sepulcris des Gemäuers fanden sich Glas- und Zinnkapseln mit Weihurkunden vor, welche vorderhand dem zuständigen Archive übergeben worden sind. (Juli.) *E. A. St.* — *Küssnach.* Das Läuten in der Hohlen-Gass-Kapelle ist infolge mehrerer Risse in den Mauern eingestellt worden. Der Gemeinderath soll sich neuerdings wieder mit der Frage des Neubaus beschäftigen, nachdem 1889 die Gefahr eines Abbruchs glücklich abgewendet schien. Müsste die jetzige Telskapelle, die von 1638 datirt, verschwinden, so verlöre die Stätte jeden Reiz. *E. A. St.* — Von der alten Barockkirche zu *Rothenthurm* steht nunmehr nur noch die schlanke Vorhalle und Trümmer von Mauern. Daneben erhebt sich ein grosser modern romanischer Neubau. *E. A. St.*

Solothurn. Die Restauration des interessanten hölzernen Reliquienschreins von Schönenwerd, auf dessen Wänden unter hölzernen Spitzbogenreihen 50 verschiedene Heilige in sorgfältiger Malerei dargestellt sind, wurde im März unter Leitung von Herrn Prof. Regl begonnen. Der Schrein dürfte rheinische Arbeit aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts sein. *E. A. St.*

Tessin. Rahn, „Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Tessin“, besprochen von Z. im „Vaterland“ vom 2. April, 1. Beil. zu Nr. 74.

Thurgau. Laut „Anz. am Rh.“ fand man auf der Linie Eetzweilen-Schaffhausen einen Topf mit Bronzemünzen aus der Zeit des Kaisers Gallienus. („N. Z.-Ztg.“ vom 12. April, Nr. 102, Bl. 2 und „Allg. Schw. Ztg.“ vom 13. April, Nr. 86.)

Waadt. Bei *St. Saphorin* wurde eine Pfahlbauniederlassung entdeckt. („N. Z.-Ztg.“ vom 9. April, Nr. 99.) — Ueber den Münz- und Thonwaarenfund von *Vivis* vgl. „Bund“, Nr. 138, Bl. 2. — Ueber den Münzfund bei *Valeyres-sous-Rances* erschien ein Büchlein von Maurice Barbey. Die Münzen sind mit einer einzigen Ausnahme bischöflich-lausannische Silberdenare. („Allg. Schw. Ztg.“ vom 8. Juli, Nr. 158.)

Wallis. (Fundbericht.) Im Laufe des Winters 1893 brachten Zeitungen die Nachricht von einem Gräberfund in *Fully* mit römischen Goldmünzen und zwei goldenen Epauletten. Schade, dass bei genauerer Prüfung das Gold sich in Kupfer verwandelte (wie schon früher ein „römischer Grabstein“ von Fully sich hinterher als gemeiner „Marchstein“ entpuppte). In Wirklichkeit fand man bei dem diesjährigen Aufdecken von Gräbern bei *Fully* ein Dutzend römischer, oberflächlich oxydirter Kupfermünzen, mit zwei flachen, beschädigten Bronze-Agraffen („les Epaulettes“) und einen irdenen Aschentopf, der von den Arbeitern leider vollständig zertrümmert wurde. Der Fund wurde sofort für das Walliser Kantonal-Museum angekauft. Von der Lage und Beschaffenheit der Gräber u. s. w. wusste der Eigenthümer der Fundstätte nichts Näheres zu berichten. *R. Ritz.*

Zug. Am 9. Juni brannte in *Blickenstorf* das Waldmannhaus nieder („N. Z.-Ztg.“ vom 9. Juni, Bl. 2; vom 14. Juni, Nr. 165, Bl. 1; vom 16. Juni, Nr. 167, Bl. 1). Vgl. über dasselbe den „Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde“, Okt. 1892, den Katalog der Waldmann-Ausstellung von 1889, Carl Dändliker: Hans Waldmann (1889), Dändlikers Schweizergeschichte, 2. Aufl., Bd. II und das „Zuger Neujahrsblatt“ von 1893.

Zürich. *Kappel.* Am Morgen des 25. April brach in dem vor 40—50 Jahren erstellten Correctionsgebäude Feuer aus, das schon den Chor der südwestlich vorliegenden Klosterkirche bedrohte, indessen, weil Windstille herrschte, noch rechtzeitig bewältigt werden konnte. — Dem schweizerischen Landesmuseum hat die Kirchenpflege von *Knonau* mehrere Friestheile

mit spätgothischen Flachschnitzereien geschenkweise überlassen, welche ehemals die dortige Kirchendecke geschmückt hatten. Eine grössere Anzahl gleicher Arbeiten, mit wohlerhaltenem Farbenschmucke, der Jahreszahl 1522 und dem Monogramm NV versehen, sind aus dem Schiffe der Kirche von *Dorf* bei Andelfingen für dasselbe Museum erworben worden. — Bei der Versetzung der Fenster des *Barfüsserkreuzganges* von *Zürich* in den Westflügel des Landesmuseums wurden zwei alte Jahreszahlen 1419 und 1519 entdeckt, die mit arabischen Ziffern in einen Pfosten gemeisselt sind. Spätestens 1419 kann somit der Bau des Kreuzganges angesetzt werden. — In *Rutschweil* wurde ein Mamutzahn von zwei Meter Länge aufgefunden. („N. Z.-Ztg.“ vom 19. Mai.) — In einer Wiese neben dem alten Klösterli am *Zürichberg* wurden meterdicke Mauerreste gefunden, ohne Zweifel Ueberreste des alten Chorherrenstiftes St. Martin auf dem *Zürichberg*. („Z. Tagbl.“ vom 22. Mai.) — In der Pfahlbaute *Robenhausen* kam eine gut erhaltene hölzerne Schöpfkelle zum Vorschein. Man fand auch feine wie gewöhnliche Fischernetze und verkohltes Getreide. („N. Z.-Ztg.“ vom 23. März, Nr. 82, Beil.) — In *Feuerthalen* fand man laut „Andelf. Ztg.“ die Reste eines römischen viereckigen Wachtthurms von sieben Meter Länge und sechs Meter Breite. Die dem Rheine zugekehrte Seite war halbkreisförmig ausgebogen. („N. Z.-Ztg.“ vom 13. Juni, Nr. 164, Beil.) — Laut Aufruf im Inseratentheile der „N. Z.-Ztg.“ vom 6. April, Nr. 96, Beil. 1, fällt Schloss Breiten-Landenberg bei *Turbenthal*, wenn nicht anderweitige Eigenthumsrechte an dasselbe geltend gemacht werden, an die elsässisch-freiburgische Linie der Familie Breiten-Landenberg. — Im August und September 1893 fanden in *Zürich* zwei Auktionen statt: am 30. August ward die Sammlung von Alterthümern des Schlosses Schwandegg versteigert, vom 4. bis 12. September diejenige des Herrn J. J. Gubler von *Zürich*. Die erstere enthielt Waffen (ganze Rüstungen, Helmbarden, Schwerter, Feuerwaffen etc.), sowie geschnitzte ostschweizerische Schränke, Stühle u. s. w., die letztere Möbeln, Stickereien, Teppiche, Waffen, Glasmalereien, Fayencen, Porzellan, Metallarbeiten etc. meist zürcherischen Ursprungs. Die Firma Lempertz in Köln hat die Auktion geleitet. Siehe den bei M. Du Mont-Schauberg in Köln erschienenen illustrierten Auktionskatalog. — Zur Auktion Gubler vgl. „N. Z.-Ztg.“ vom 16. Aug., Nr. 228, Beil. und „N. Z.-Ztg.“ vom 17. und 20. Juli. — Laut „N. Wthr. Tagbl.“ fand man beim Abbruch eines Hauses an der mittlern Marktgasse zu *Winterthur* eine grosse Anzahl menschlicher Skelette und mehrere römische Lämpchen, die muthmaasslich aus alten Römergräbern stammen. („N. Z.-Ztg.“ vom 12. Aug., Nr. 224, Bl. 1.)

Literatur.

- Annales de la Société d'Archéologie de Bruxelles.* Tome VII, Livr. 3, 1 Juillet 1893, p. 309. Les fouilles de Cheseaux et de Morrens (Suisse) par *E. Delessert-de Mollins*. Mit Abbildungen.
- Antiqua.* Beiträge zur prähistorischen Archäologie. Strassburg i. E. 1893. Eine altitalische figurale Graburne von Giornico.
- Archives héraldiques Suisses.* Avril-Juillet 1893. Chronique de la Société Suisse d'héraldique. Datum und Wappen im Thurm von Erstfelden von *F. Gull*. Ueber Gerichtssiegel-Aenderungen von *F. Jecklin*.
- Bibliographie der schweizer. Landeskunde.* Fasc. II. Stadt- und Ortschaftspläne, Reliefs und Panoramen der Schweiz. Herausg. vom Eidgen. Topogr. Bureau. Red. von *J. H. Graf*. Bern, K. J. Wyss.
- Blösch, Ed.* Die Umgebung von Bern vor Gründung der Stadt. Gr. in-8°. 24 S. Bern, K. J. Wyss.
- Bollettino storico della Svizzera italiana.* Anno XV. 1893. No. 4–5. Aprile-Maggio. *Dr. Diego Sant' Ambrogio*, Le sculture del rinascimento nell' oratorio di Moncucco provenienti da Lugano. Architetti ed ingegneri militari sforzeschi. Giugno-Luglio. Una nuova epigrafe preromana di Mesocco. A proposito delle „Case dei Pagani“.
- Boule, M.* La station quaternaire du Schweizersbild, près de Schaffouse, et les fouilles du docteur Nüesch. In-8°. 25 p. et planches. Paris, Leroux. — (Extrait des Nouvelles Archives des missions scientifiques et littéraires.)